

WF

SUNDAY

16. September 1965 **36**  
 Preis 0,05 MDN  
 Organ der SED-Betriebs-  
 parteiorganisation VEB  
 Werk für Fernsehelektronik



# Sie stellten sich vor

*In wenigen Zeilen*

**Richtersprechstunde.** Die nächste Richtersprechstunde findet am Freitag, dem 24. September 1965, 14.15 Uhr, im Gästespeiseraum statt.

**Ausgezeichnet.** Am 3. September 1965 ist Kollege Günter Wolff vom Generalstaatsanwalt von Groß-Berlin mit der Ehrennadel der Organe der Rechtspflege ausgezeichnet worden.

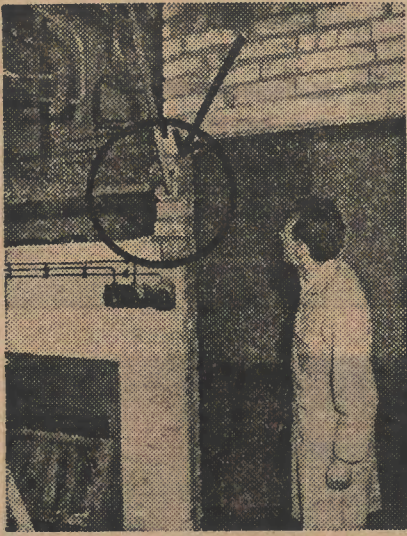
**131 Lose vom BfN überreicht.** Allein durch ihre Teilnahme am Neuererwesen konnten bisher 131 Lose für die große Tombola an Kolleginnen und Kollegen ausgehändigt werden.

**Kandidat Dieter Nelkenbrecher** aus unserem Betrieb im Gespräch mit Schülern in unserem Polytechnischen Zentrum in Friedrichshagen, sowie der Leiter der Abteilung Planung und Bilanzierung beim Rat des Stadtbezirks Köpenick, Bezirksrat und Abgeordneter Erwin Sünksen (Bild links).

Er stellte sich in der Empfänger-  
röhre bei den Kolleginnen der LLR  
vor. Der gelernte Schiffselektriker  
ist jetzt 48 Jahre alt. Seit zehn Jah-  
(Fortsetzung Seite 2)

**...übrigens:**

bleibt es am 21. um 15 Uhr im Kulturhaus bei dem Jungwählerforum. Alle jugendlichen Kollegen sind eingeladen unter dem Motto „Wahlen — gestern und heute — hier und drüben“



DA STAUNTEN EINIGE im Bereich Bildröhre. Aber diese Gefahrenstelle wurde noch beseitigt, bevor das Kind in den Brunnen gefallen ist

## Gemeinsam beraten

Im Monat August konnte der Bereich Senderöhre seinen Monatsplan schon am 28. mit 100,7 Prozent erfüllen. Dieses Ergebnis schließt eine Garantieschuldenabdeckung von 45 000 MDN aus dem ersten Halbjahr 1965 ein. Außerdem schafft die vorfristige Erfüllung eine Voraussetzung für einen guten Anlauf und eine kontinuierliche Planerfüllung im Monat September. Und das nicht von ungefähr. Diese Leistung, die vom Kollektiv der Senderöhre vollbracht wurde, verdient ein Lob. Denn gerade der Bereich Senderöhre hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Darum ist diese Leistung um so anerkannter.

Worin liegt das Geheimnis? Im Bereich Senderöhre setzte man sich gemeinsam an einen Tisch — Bereichsleiter, APO-Sekretär, Vertrauensmann der Gewerkschaft, Meister und Abteilungsleiter — und be-

riet, wie man mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbes bestehende Schwierigkeiten beseitigen kann. Es wurden Zielwettbewerbe vorgesehen, die entsprechend auf die Schwerpunkte im Bereich abgestimmt sind. Als Schwerpunkt Nummer eins gilt

meinsam beraten. So können hervorragende Leistungen zu jedem beliebigen Zeitpunkt prämiert werden. Ganz gleich, welcher Abteilung; welchem Meisterbereich oder welcher Arbeitsgruppe diese Kollegen angehören. Außerdem wird die Höhe

## Wettbewerb in PS öffentlich geführt

die Sicherstellung des Aufbauplanes. Einbegriffen ist darin die Abdeckung der restlichen Garantieschulden aus dem ersten Halbjahr 1965. Als zweiter Schwerpunkt gilt die Durchführung der festgelegten Reparaturarbeiten bzw. Neuanfertigungen durch die Abteilungshandwerker. Nach diesen festgelegten Schwerpunkten wird im Monat September gearbeitet. Auch die Verwendung des Bereichsprämienfonds wurde ge-

der gezahlten Prämien vom Bereichsleiter, Abteilungsleiter usw. bis zum Kollegen öffentlich im Bereich bekanntgegeben. Kurz, der gesamte Wettbewerb wird öffentlich geführt; jeder Kollege weiß, was er zu tun hat, jeder kann sich informieren, wo der Bereich steht und welche Schwierigkeiten es noch gibt.

In einer unserer nächsten Ausgaben werden wir mehr darüber berichten.

## Warum Haushaltsbuch im WF tabu?

Lieber „WF-Sender“! Vielleicht kannst Du mit der Veröffentlichung dieser Zeilen einige leitende Wirtschaftsfunktionäre aus ihrem Dauerschlaf wecken. Und ich kann doch noch singen „Ich weiß, es wird einmal ein Wunder geschehn“... in der Bildröhre.

Als Leitungsmittglied der APO VII erhielt ich vor sechs Monaten den Auftrag, daß ich meine Kenntnisse und Erfahrungen zur Führung eines Haushaltsbuches in meinem Meisterbereich einsetzen soll. Die Unterlagen dafür sollte die Bereichswirtschaft in Absprache mit dem Bereichsleiter bereitstellen. Meine Begeisterung dafür war sehr groß, hatte ich doch einige Artikel im „Neuen Deutschland“ gelesen, wie die Kollegen im Krafffahrzeugwerk Werdau begonnen hatten.

Aussprachen fanden statt, in den Wettbewerbsverpflichtungen des II. und III. Quartals stellte ich an den Bereichsleiter die Forderung, für die entsprechenden Unterlagen zu sorgen.

Warte, warte, warte — in der nächsten Woche erhältst du die Unterlagen. Mit diesen leeren Versprechungen und labilen Ausreden wurde ich immer wieder vertröstet. Es wurde sogar von einer Besichtigung in Werdau gesprochen.

Liebliche Nachtigallen flöteten mir zu, daß der Genosse Menger als Ökonomischer Direktor diese Fahrt mit der Bemerkung abgeblasen hat, die Einführung des Haushaltsbuches im WF sei nicht möglich. Eine derartige Einstellung ist mir fremd, zumal nicht einmal ein Versuch unternommen wurde. Oder fürchten einige leitende Wirtschaftsfunktionäre, daß mit der Einführung dieses Buches ihre schlechte Leitungstätigkeit ans Licht kommt?

Ich habe den Eindruck, daß Juri Gagarin schneller auf dem Mond landet, als ich die Unterlagen habe und danach arbeiten und leiten kann. Vorschläge sind von meiner Seite gekommen, aber auch hier fehlte es an dem nötigen Druck vom APO-Sekretär.

Da ich mit meiner Weisheit nun am Ende bin, den Kampf um die

Einführung des Haushaltsbuches aber nicht aufgeben will, unterbreite ich zwei Vorschläge:

1. Beim Betriebs- und Produktionsdirektor sollte eine Aussprache mit dem Bereichsleiter Genossen Dr. Müller, den Kollegen Thiele, Schirmer und Jurczyk, dem APO-Sekretär, der AGL-Vorsitzenden, Genossen Menger und Jacobson in meinem Beisein durchgeführt werden.

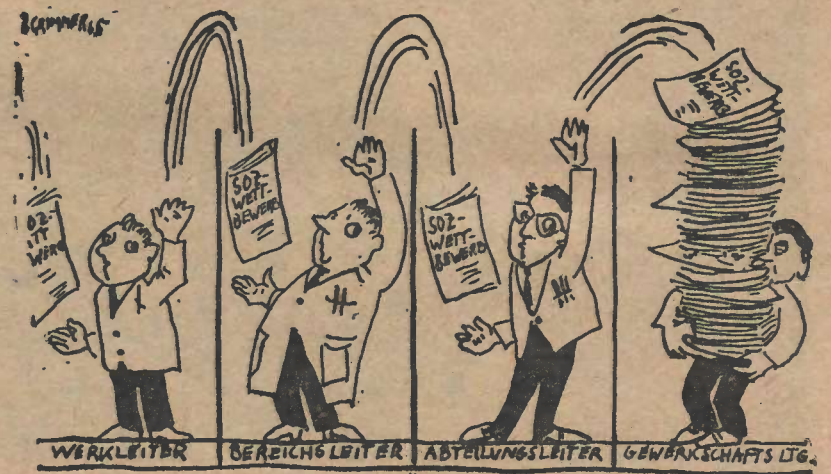
2. Da am 16. September BPO-Versammlung ist, sollte ich die Möglich-

(Fortsetzung von Seite 1)

ren ist er im Staatsapparat tätig. Seine besondere Aufgabe sieht er darin, die Zusammenarbeit zwischen den führenden Betrieben und den örtlichen und staatlichen Organen zu fördern. Schwerpunkt seiner Arbeit werden die vier Oberschöneweider Betriebe sein. Aufmerksam hörten die Kolleginnen den Ausführungen zu. Es war eine aufgeschlossene und objektive Atmosphäre. Besonderen Raum nahmen die Wahlen in Westdeutschland und in unserer Republik sowie die Fragen der Erweiterung von Kindergärten und Krippenplätzen ein.

Wie in der Empfängerröhre, so stellten sich auch in der Senderöhre, Höchstfrequenzröhre, Gasentladungsröhre und der Vorfertigung sowie der Diode Kandidaten des Stadtbezirks Köpenick vor.

In der Senderöhre, wo sich der Spitzenkandidat der Demokratischen Bauernpartei, der Freund Stemmke, vorstellte, spielte in der Diskussion die Frage der Verantwortung unserer Bürger bei der Sicherung des Friedens eine große Rolle. Einstimmig befürworteten die Kollegen die Kandidatur des Freundes Stemmke und



Überholte (Weiter-)Leitungsmethoden

keit erhalten, vor diesem Gremium zu sprechen, um diese Schlamperwirtschaft anzuprangern.

Sollten beide Vorschläge nicht be-

achtet werden, so bin ich bereit, ein entsprechendes Schreiben an den Generaldirektor der VVB zu richten.

Karl Löhre

## Sie stellten sich vor

sagten: „Ja, solche Menschen, die sich hier so vorstellen, ihren Lebenslauf schildern und sagen, wie ernst sie ihre Wähleraufträge nehmen, sind wir bereit, als Kandidaten zu wählen.“ Auch im Bereich der Vorfertigung, wo sich der Genosse Strelow vorstellte, wurden alle aufgeworfenen Fragen offen und ehrlich besprochen.

Der Höhepunkt war zweifellos die am 6. September 1965 stattgefundene Wählervertreterkonferenz im Erich-Weinert-Klubhaus des KWO. Vor etwa 600 Wählervertretern stellten sich die Kandidaten des Bezirkes Köpenick vor. Unter ihnen die Kandidaten unseres Betriebes, Friedel Peikert, Systemaufbau der Bildröhre, Harald Stage, Elektrowerkstatt, und Dieter Nelkenbrecher aus TI. Auf dieser Konferenz, die gleichzeitig Ausdruck unserer sozialistischen Demokratie war, sollten die aufgestellten Kandidaten bestätigt werden. Während der Diskussion und auch in der Durchführung der Konferenz kam zum Ausdruck, wie die Bevölkerung und die anwesenden Wählervertreter ihr Recht wahrnehmen, unsere Kandidaten auf Herz und Nieren zu prüfen.

Sie wollten wissen, was sie tun und wie sie ihre Aufgaben als Abgeordnete erfüllen wollen. So wurde

zum Beispiel ein Kandidat, der keinen abgeschlossenen Beruf hatte, gefragt, wie er sich seine Qualifizierung vorstelle. Er sagte, daß er ein Abendstudium aufnehmen werde und an der Schule bereits angenommen worden ist. Daraufhin applaudierten die Wählervertreter — sie waren mit der Antwort einverstanden.

Auch die anwesenden Gäste aus Westdeutschland konnten sich überzeugen, welcher Unterschied zwischen unseren Wahlen und den Wahlen in Westdeutschland besteht. Nicht leere Wahreden und Versprechungen, sondern konkrete Aufgaben, die gemeinsam mit dem Volk zum Nutzen des Volkes vergeben werden, bestimmen den Wahlcharakter in unserer Republik und die Aufgaben eines Abgeordneten.

Einstimmig wurden die vorgeschlagenen Kandidaten am Schluß der Konferenz von den Wählervertretern auf die Kandidatenliste gesetzt. Kandidaten aus dem Volk — Arbeiter; Wissenschaftler, Ingenieure, Ärzte —, die das Vertrauen unserer Wähler besitzen, weil sie ihre ureigensten Interessen vertreten — Kandidaten des Volkes.

Wünschen wir unseren Abgeordneten viel Erfolg bei ihrer verantwortungsvollen Arbeit. Hesse

## Das aktuelle „Sender“-Interview



mit Edwin Dammaß, stellvertretender Abteilungsleiter in PBI, und Willi Thiemert, Leiter der Bereichswerkstatt in der Bildröhre

**WF-Sender:** Kollege Dammaß, wir haben erfahren, daß der nächste Überholungsabend in der Bildröhre nicht am Sonnabend, sondern am Sonntag, dem 26. September 1965, stattfindet. Warum geschieht das?

**Edwin Dammaß:** Der größte Teil des Ausschusses in der Bildröhre fällt in der Schirmherstellung an. Dadurch sind nicht genügend Kolben vorhanden, um die Pumpautomaten voll auszulasten. Aus diesem Grunde bekamen wir den Auftrag, zu überprüfen, ob der Überholungsabend bei gleichzeitiger Produktion der Schirmherstellung durchgeführt werden kann. Eine Beratung mit Mitgliedern der Brigade ergab, daß es günstiger ist, den Überholungsabend zu verschieben, wodurch der Produktion an Stelle von einer Schicht die Möglichkeit gegeben wurde, zwei Schichten zusätzlich in der normalen Arbeitszeit zu fahren.

**Willi Thiemert:** Ich möchte auch noch eine andere Seite aufzeigen. Es ist sehr ungünstig, wenn am Überholungsabend gleichzeitig die Produktion läuft. Dadurch können dringende Arbeiten wie Seil-

wechsel an Transportbändern, Auswechseln der Stromabnehmerwagen am Trockenband I und II nicht durchgeführt werden. Und da sich aus Erfahrung der letzten Überholungsabende und der Generalreparatur die produktionsfreien Tage zur Durchführung von Reparaturarbeiten bewährt haben, haben wir den Vorschlag unterbreitet, den Überholungsabend am 11. September 1965 ausfallen zu lassen. Um ihn nachzuholen, wird unsere Brigade am 26. September eine Sonderschicht leisten, wo die eingeplanten Arbeiten nachgeholt werden.

**WF-Sender:** Kollege Dammaß, nun ist aber die Brigade Willi Thiemert nicht allein in der Lage, diesen Überholungsabend nachzuholen.

**Edwin Dammaß:** Natürlich nicht. Aus diesem Grunde erging am 8. September 1965 ein Aufruf an die anderen sozialistischen Brigaden im TM-Bereich, um die für TM eingeplanten Arbeiten des Überholungsabends ebenfalls am 26. September 1965 durchzuführen.

**WF-Sender:** Wie wurde dieser Aufruf aufgenommen?

**Willi Thiemert:** Dazu möchte ich sagen, sehr gut. Wir hatten eine

Aussprache mit den einzelnen Meistern und Brigadiern. Auf dieser Zusammenkunft legten wir die Situation in der Bildröhre dar und besprachen die einzelnen durchzuführenden Arbeiten. Die anwesenden Kollegen stimmten unserem Vorschlag nach Darlegung der Situation zu, und auch die einzelnen Brigademitglieder erklärten sich nach der Zusammenkunft bereit.

**WF-Sender:** Welche Kollegen und Brigaden werden am 26. September 1965 daran teilnehmen?

**Willi Thiemert:** Neben Kollegen aus der Produktion, die uns unterstützen, nehmen die Brigaden Horst Thernik und Willi Thews aus TM 2, die Brigade vom Kollegen Alfred Hinüber aus TM 7 und die Brigade vom Kollegen Fritz Jacobs aus TM 6 teil.

Wenn mir zum Schluß noch ein Wort gestattet ist, dann möchte ich im Namen der Brigade Willi Thiemert allen an der Sonderschicht beteiligten Kollegen herzlichsten Dank für die bis jetzt gezeigte Bereitschaft zur Teilnahme am Überholungsabend sagen.

**WF-Sender:** Vielen Dank für das Gespräch.

# Erfahrungen aus Neuhaus

Am 4. und 5. August 1965 sind einige Mitglieder des Jugendausschusses der BGL zu einem Erfahrungsaustausch in das Röhrenwerk „Anna Seghers“ nach Neuhaus gefahren. Sie wollten sich über die Arbeit des Jugendausschusses in diesem Betrieb sowie über einige technische Dinge informieren.

Im Mittelpunkt standen dabei besonders Fragen wie: Arbeitet der Jugendausschuß nach einem Arbeitsplan? Wie nimmt der Jugendausschuß Einfluß auf die Planerfüllung? Wie ist der Kontakt mit den Jugendlichen? Wie unterstützen die AGL die Arbeit des Jugendausschusses?

Bei all ihren Gesprächen die sie führten, konnten sie feststellen, daß im gesamten Betrieb ein gutes kollegiales Verhältnis zwischen Kollegen, Wirtschaftsfunktionären und gesellschaftlichen Organisationen besteht. Das ist vor allem mit darauf zurückzuführen, daß erarbeitete Vorschläge und Gedanken des Jugendausschusses sofort im Betrieb popularisiert werden. Angesprochene Kollegen und Genossen der Werkleitung, Partei- und FDJ-Leitung erstatten an den Jugendausschuß Rückmeldung, wodurch eine ständige Kontrolle der aufgeworfenen Probleme möglich ist. Als positiv schätzten die Freunde, die in Neuhaus waren, auch ein, daß grundsätzlich alle Kollegen, die an einer Jugendausschußsitzung teilnehmen, sofort anderen Kollegen über Vorschläge und Beschlüsse Bericht erstatten. Dadurch sind die Kollegen immer über den neuesten Stand der Dinge informiert und können, wenn Hilfe gebraucht wird, sofort helfen. Daraus resultiert auch die gute Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsfunktionären und den gesellschaftlichen Organisationen.

Abschließend schätzten die Freunde ein, daß dieser Erfahrungsaustausch für die Arbeit unseres Jugendausschusses von großem Nut-

zen und sehr eindrucksvoll war. Denn, ausschlaggebend für die Rolle der Jugendlichen ist ganz eindeutig die Arbeit der FDJ-Leitung, des Jugendausschusses und aller Wirtschaftsfunktionäre mit den Jugendlichen.

## Luftschutzschulung

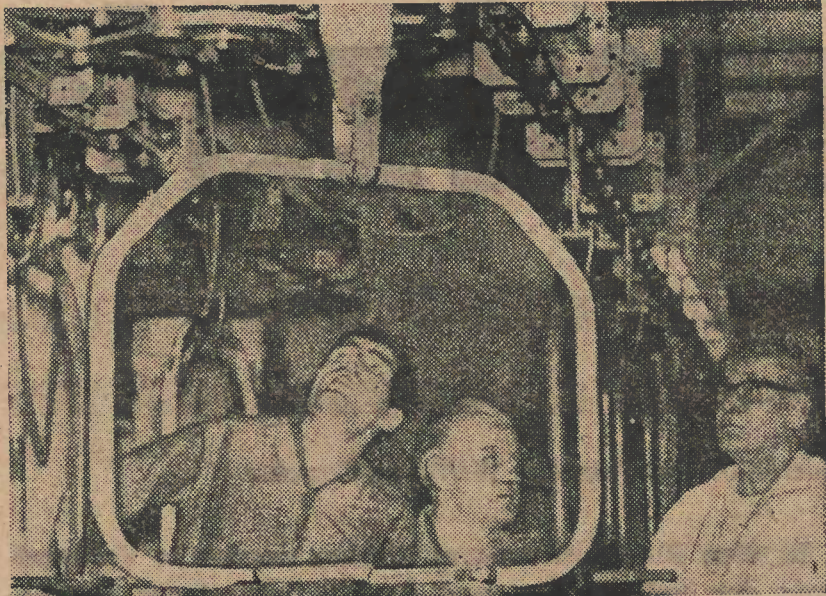
**21. September, 14.15 bis 15.15 Uhr:** Chemischer Schutz, Sanitäre Behandlungspunkte und Bekleidungs-entgiftungspunkte, Bauteil D, Luftschutzkeller

**22. September, 9.30 bis 10.30 Uhr:** Kommandeurschulung, Bauteil E, III. Geschoß, Raum 35 23; 14.15 bis 15.15 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Baddack, Bauteil B, Gastespeisesaal; 15.30 bis 16.30 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Hermann, Bauteil B, Gastespeisesaal

**23. September, 14.15 bis 15.15 Uhr:** Chemischer Schutz, Zug Samlenski und Geier, Bauteil D, Luftschutzkeller; 15 bis 16 Uhr: Bergung und Instandhaltung und baulicher Schutz, Zug Scherer, Bauteil B, Gastespeisesaal

## Wir erhielten Antwort

Und zwar von der sozialistischen Brigade „Willi Thiemert“ aus der Bereichswerkstatt der Bildröhre auf



BEI DER ÜBERPRÜFUNG DES TRANSPORTBANDES 25 IN DER SCHIRMHERSTELLUNG v. l. n. r. Peter Kronenberger, Walter Herwig und Willi Thiemert

unseren Artikel in Nummer 34 vom 2. September „Das bessere Argument“.

In diesem Artikel stellten wir die Frage: Muß es ein Problem „Zuspätkommen“ in unserem Betrieb geben?

Dazu teilte uns die Brigade folgendes mit:

Im Bereich der Bildröhre sind die Fehlzeiten unserer Brigade die geringsten. Auf einer Gewerkschaftsversammlung vor zwei Jahren legten wir fest: Wer im Monat dreimal zu spät kommt und einmal unentschuldigt fehlt, erhält einen Prämiallohnabzug von 10 Prozent. Wer bei uns einmal zu spät kommt, erhält eine Mahnung. Beim zweiten Mal gibt es eine letzte Mahnung und beim dritten Mal gibt es einen Abzug von 10 Prozent. Wer öfter als dreimal zu spät kommt, erhält einen Prämiallohnabzug von 20 Prozent. Die gleichen Maßnahmen gelten auch für den, der seinen Arbeitsplatz unberechtigt früher verläßt. Jedoch brauchte keinem von uns bis

jetzt etwas abgezogen zu werden. Außerdem muß sich jeder, der zu spät kommt, um Unstimmigkeiten und Ausreden zu vermeiden, persönlich beim Meister in ein Buch eintragen. Durch diese Maßnahmen ist unser Kollektiv gewachsen, und jeder ist bemüht, sich danach zu richten. Zuspätkommen und Bummelanten sind dadurch eine Seltenheit bei uns geworden.

Uns würde interessieren, wie andere Brigaden verfahren. Vielleicht ähnlich so?

Anmerkung der Redaktion. Uns würde das auch interessieren. Doch es gibt noch etwas von dieser Brigade zu berichten.

Aus Anlaß des 20. Jahrestages unseres Werkes hat sich die Brigade das Ziel gestellt, erneut um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu ringen. Dieser Titel wurde ihr im vergangenen Jahr verliehen.

Über den neuen Brigadevertrag werden wir in einer unserer nächsten Ausgaben berichten.



# Lernen, sozialistisch zu arbeiten und zu leben

## Eine aktuelle Betrachtung zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und zum Wettbewerb

Von BGL-Vorsitzenden Wolfgang Grzesko

In allen Bereichen unseres Werkes werden in Vorbereitung der Volkswahlen und des 20. Jahrestages des Bestehens unseres Betriebes große Anstrengungen gemacht, um mit neuen Taten im Wettbewerb unseren ersten Arbeiter- und Bauern-Staat politisch und ökonomisch zu stärken.

Wenn man vom sozialistischen Wettbewerb spricht, so müßte man annehmen, daß in unserem Betrieb an erster Stelle die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit steht. Dem ist jedoch nicht so. Betrachten wir in diesem Zusammenhang einmal den Stand der Entwicklung der sozialistischen Kollektive, der Kollektive, die unter der Losung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben!“ um den Staatstitel kämpfen, so müssen wir einschätzen, daß wir auf diesem Gebiet einen großen Rückstand haben. Zwar bestehen gegenwärtig 65 Kollektive, von denen bereits 14 mit dem Staatstitel ausgezeichnet wurden.

Betrachtet man sich aber die Anzahl der Kollegen, die in diesen Kollektiven erfaßt sind, gegenüber der Belegschaft, so ist das ein verschwindend geringer Teil. Zur Zeit sind 877 Kollegen Mitglieder sozialistischer Kollektive, darunter 538 Frauen und 478 Jugendliche.

Stellen wir dieser Zahl einmal die aus dem Jahre 1963 gegenüber, so müssen wir einschätzen, daß wir in der Brigadearbeit zurückgegangen sind. Seit Beginn des Jahres wurden sechs neue Kollektive gebildet, jedoch haben wir damit noch nicht den Durchbruch erzielt.

### Welche Ursachen gibt es dafür?

Die Hauptursache für den Rückgang und die gegenwärtige Stagnation besteht darin, daß die Gemeinschaftsarbeit nicht im notwendigen Maße Inhalt der Leitungstätigkeit der gewerkschaftlichen Leitungen, aber ganz besonders der staatlichen Leiter ist. Mit vielen Kollegen wird nicht genügend politisch gearbeitet. Den Werktätigen wird unzureichend erklärt, welche Anforderungen an das sozialistische Arbeiten, Lernen und Leben unter den Bedingungen der technischen Revolution gestellt werden müssen.

### Sozialistische Gemeinschaftsarbeit und sozialistischer Wettbewerb sind Geschwister

Es gibt teilweise ziemlich dogmatische Auffassungen und nicht den betrieblichen Bedingungen entsprechende Anforderungen an das sozialistische Arbeiten, Lernen und Leben, so daß sich mitunter die Kollegen scheuen, den Kampf um die Anerkennung als Kollektiv der sozialistischen Arbeit aufzunehmen.

Das führt zu einer unzulässigen Trennung von Ökonomie und Politik. Teilweise wird der sozialistische Wettbewerb auf technisch-ökonomische Fragen und den Abschluß von Prämienvereinbarungen reduziert, damit die beim umfassenden Aufbau des Sozialismus notwendige Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins stark vernachlässigt und so auch wenig die Initiative der einzelnen genutzt. Daraus resultiert auch, daß ein Teil der sozialistischen Brigaden noch nicht bewußt am sozialistischen Arbeiten, Lernen und Leben teilnimmt, mit seinen Leistungen nicht immer anspornend auf alle Wettbewerbsteilnehmer wirkt und die sozialistische Entwicklung der Kollektive dem Selbstlauf überlassen bleibt.

### Über den engen Horizont hinausblicken

Sehr verbreitet ist die formale Trennung zwischen dem sozialistisch arbeiten, lernen und leben. Während viele Kollektive aus den Produktionsaufgaben ihre Verpflichtungen in der Arbeit ableiten können, gibt es großes Kopfzerbrechen für die Kollektive bei der Festlegung der Ziele zum sozialistischen Lernen und Leben. Oft wird das sozialistische Lernen von der Entwicklung der Produktion abgeleitet, weil die Wirtschaftsfunktionäre die Kollektive darüber ungenügend orientieren. Das sozialistische Leben wird häufig auf kollektive Theaterbesuche, gemeinsame Buchlesungen und andere kollektive Veranstaltungen reduziert. Dabei werden häufig die individuellen Interessen und Fähigkeiten der Mitglieder der Kollektive ungenügend berücksichtigt.

Damit wird praktisch das Ziel der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, zu lernen, auf sozialistische Art zu arbeiten und zu leben, negiert. Das mit der Brigadebewegung angestrebte hohe Niveau des Wettbewerbes wird auf diese Weise nicht erreicht werden, und der Brigadebewegung wird der erzieherisch-bewußtseinsbildende Inhalt genommen. Das kommt auch ganz klar in den Auffassungen vieler Wirtschaftsfunktionäre zum Ausdruck, daß Abteilungs- und Betriebswettbewerbe die eine Seite sind und die Verpflichtungen der Kollektive mit diesem Wettbewerb nichts zu tun hätten.

Schlußfolgernd aus dem bisher Gesagten kommt es besonders jetzt in den wenigen Wochen bis zu den Wahlen in allen Bereichen darauf an, gemeinsam — gewerkschaftliche und staatliche Leitungen — sehr gründlich den Stand der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit einzuschätzen. Es ist notwendig, mit den Kollektiven sehr exakt die Verpflichtungen zu überprüfen und gemeinsam neue Aufgaben zu beraten. Dabei müssen wir davon ausgehen, daß unter den Bedingungen der technischen Revolution und der Anwendung des neuen ökonomischen Systems sozialistisch arbeiten, lernen und leben heißt:

Mit Hilfe aller Kolleginnen und Kollegen, mit ihrem Ideenreichtum die Aufgaben der technischen Revolution zu meistern, indem jeder den wissenschaftlich-technischen Höchststand der Erzeugnisse und der Produktionsverfahren durchzusetzen hilft;

höchste Qualität und niedrigste

Kosten sowie die ökonomische Materialverwendung zu erreichen; die Verantwortung jedes einzelnen und des Kollektivs für die Verwirklichung des Volkswirtschaftsplanes zu erhöhen;

ständig die neue Technik von heute und morgen zu beherrschen und den materiellen Anreiz eng mit dem moralischen zu verbinden; durch eine vielseitige geistige und kulturelle Beteiligung die Herausbildung der sozialistischen Persönlichkeit stärker zu fördern.

### Dogma überwinden

Das erfordert, daß alle AGL dafür eintreten, daß die dogmatische Auffassung über das sozialistische Arbeiten, Lernen und Leben überwunden wird und daß vor allen Dingen bei allen Leitern ideologische Klarheit darüber zu schaffen ist, daß die Brigadebewegung eine objektive Notwendigkeit der sozialistischen Entwicklung ist, weil in ihr der Kampf um die Lösung der wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Aufgaben mit der sozialistischen Entwicklung der Menschen verbunden wird.

Die erste Aufgabe besteht darin, Klarheit darüber zu schaffen, daß sozialistisch arbeiten unter den Bedingungen der technischen Revolution nur lernend möglich ist. Daß das sozialistische Arbeiten und Lernen ein entscheidender Maßstab für das sozialistische Leben ist.

### Kollektiv zu beantworten von Vertrauensmann und Wirtschaftsfunktionär

Jeder Vertrauensmann der Gewerkschaft muß sich darum mit seinem zuständigen Wirtschaftsfunktionär gemeinsam beraten:

● Welche technisch-ökonomischen Aufgaben bestehen in meinem Arbeitskollektiv. Darunter ist zu verstehen, welches sind die ökonomischen Hauptaufgaben, wo stehen wir mit unserer Produktion? Welche Maßnahmen des Planes Neue Technik müssen in unserem Arbeitsabschnitt wirksam werden? Welches Problem müssen wir durch kollektive Neuererarbeit lösen, um noch schneller die Arbeitsproduktivität zu steigern und Arbeits erleichterungen zu schaffen?

● Welches ist die Perspektive unseres Arbeitsabschnittes und welche Aufgaben ergeben sich daraus, um eine höhere Qualifikation für den einzelnen zu erreichen?

Hierbei sollte enthalten sein: Wie kann durch Aussprachen und Er-

fahrungsaustausche erreicht werden, daß man sich ein höheres Wissen und Kenntnisse für die Produktion und die Beherrschung der Technik aneignet? Welche Qualifizierungsmaßnahmen sind im Kollektiv notwendig, um die vor uns stehenden Aufgaben zu lösen?

● Welche Voraussetzungen sind zu schaffen, um die Arbeit besser zu organisieren, bessere Arbeitsbedingungen zu erreichen, mitzuarbeiten bei der Durchsetzung der Frage „Neue Technik — neue Normen“, um damit unmittelbaren Einfluß auf die Gestaltung des Lohnes und die Anwendung des Prinzips der materiellen Interessiertheit zu nehmen.

● Wie und durch welche Möglichkeiten kann man ein allseitig-kulturelles Leben entwickeln? Dabei sind die individuellen Interessen der Kollegen zu beachten, entsprechende Brigadeveranstaltungen zu organisieren, Rechenschaftslegungen über die Brigadeverpflichtungen — verbunden mit geselligem Beisammensein — unter Mitwirkung aller Brigademitglieder entsprechend ihren Interessen durchzuführen.

Alle diese Probleme müssen enge Beziehung zueinander haben. Über diese Festlegungen in den Brigadeverpflichtungen ist dann wie beim sozialistischen Wettbewerb monatlich abzurechnen, und die Brigadeverpflichtungen sind gleichzeitig die Verpflichtungen der Kollektive im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbes.

FRAGT MAL den langjährigen Gewerkschaftsfunktionär und aktiven Neuerer Fritz Jacobs nicht nur, wie man zum Mitspielen in der Tombola „20 Jahre WF“ kommt. Er hat auch in der Gemeinschaftsarbeit und Organisation des sozialistischen Wettbewerbes einige Erfahrungen



## Bevor Fortuna waltet

Seit dem 29. August konnte das BIN für Neuerervorschläge und Erfindungsmeldungen 131 Lose feierlich überreichen. Allein an Kollegen des Bereiches TM sind 23 Lose gegangen, PV konnte 17 Lose für sich verbuchen, und 19 Glückspapiere landeten in den Reihen des Bereiches PH.

An der Spitze mit sechs Vorschlägen seit dem 1. August 1965 liegt zur Zeit Gregor Riedel, TM 2. Im Besitz von vier Losen befindet sich Herbert Fritz, PH. Ihm folgen mit je drei Losen Detlef Grunow, PV 3, und Fritz Jacobs, TM.

Schlußlichter im großen Wettstreit — wenigstens im Neuererwesen — bilden die Bereiche PG, PB und PE. Hallo, K und W! Wir erwarten, daß sich in den nächsten

Tagen auch bei euch noch etwas mehr tut.

Allen Kollegen, die heute ein Los ihr eigen nennen können, drücken wir die Daumen für die öffentliche Ziehung am 1. Oktober 1965. Vielleicht hält Fortuna einen der Hauptgewinne bereit? Und alle Kollegen, die es bisher noch nicht zu einem Tombolalos gebracht haben, sollten es jetzt doch auch noch versuchen! Das BIN, ÖA, die einzelnen Fach-

direktoren und die Redaktion halten unter anderem für die besten Hobbys auch für sie einen Hoffnungsschimmer bereit, zu einem Fernsehgerät zu kommen oder die Moskareise zu gewinnen. 300 Preise warten auf ihre Gewinner. Und recht viele möchten doch sicher dabei sein. Übrigens die beste Chance, in den letzten acht Tagen noch sein Glück zu machen, ist die Teilnahme am Sportfest. Jeder Sieger sichert sich mit der Trophäe zugleich ein Los! Dann also nichts wie mitmachen am 25. September beim Sportfest.

Redaktion

# Zum erstenmal Kandidat

Vierundzwanzigjährig, groß und aufgeschlossen ist der gelernte Fernmeldemechaniker Dieter Nelkenbrecher, Kandidat der Stadtbezirksversammlung im Bezirk Köpenick. Als Sohn eines Arbeiters wurde er in Leipzig geboren. Nach seiner Lehre studierte er in Mittweida Ingenieur für Steuer-, Meß- und Regelungstechnik. 1962 begann er in unserem Werk seine Tätigkeit als Fertigungsüberwacher für Wanderfeldröhren im Bereich Höchsthochfrequenzröhren. Heute ist er als Projektierungsingenieur in TI tätig.

Schon früh begann Dieter aktiv im Jugendverband mitzuarbeiten. So ist es kein Wunder, daß er 1962/63 in die zentrale FDJ-Leitung unseres Betriebes gewählt wurde. Auch in diesem Jahr ist er Mitglied und verantwortlicher Leiter der Kulturkommission in der FDJ. Dieter hat bisher eine gute und ordentliche Verbandsarbeit geleistet.

Als man beriet, wer für die Interessen der Jugend kandidieren sollte, fiel die Wahl sofort auf Dieter. „Dieter ist der richtige Mann — er besitzt unser Vertrauen“, waren nur einige Meinungen zu diesem Vorschlag. Und so wurde Dieter als Kandidat aufgestellt.

Inzwischen stellte er sich in seinem Wohngebiet und auf der Wählervertreterkonferenz im Erich-Weinert-Klubhaus des KWO vor. Auf Herz und Nieren prüften die Wähler ihren Kandidaten. Denn sie wollen wissen, wem sie ihre Stimme geben. Und darauf haben sie ein Recht in unserem Staat. Nicht leere Wahlversprechungen, wie sie in Westdeutschland die Abgeordneten vor der Wahl abgeben, wollen sie wählen, sondern

einen Abgeordneten, der ihre Interessen vertritt und ihnen hilft. Das ist in unserem Staat Gesetz. Einstimmig wurde er von den 600 Wählervertretern in der vergangenen Woche im Erich-Weinert-Klubhaus als Kandidat aufgestellt. Dieter sagt selbst: „Ich bin mir darüber im klaren, daß ich als Abgeordneter eine große Verantwortung trage. Ich kandidiere zum erstenmal, und es wird nicht leicht sein, die umfangreichen Aufgaben zu lösen. So habe ich als Wählerauftrag den Einbau einer Fernbeobachteranlage im Polytechnischen Zentrum unseres Werkes erhalten. Das Ziel besteht darin, das Niveau des polytechnischen Unterrichts zu verbessern. Deshalb werden gemeinsam mit der Humboldt-Universität Untersuchungen durchgeführt. Um jetzt von außen her, ohne daß die Kinder gestört werden, zu hospitieren und neue Erkenntnisse bei der Durchführung des polytechnischen Unterrichts in der Schule zu gewinnen, ist diese Anlage von großer Bedeutung. Meine Aufgabe als Kandidat wird es nun sein, die dazu notwendigen Partner an einen Tisch zu bringen, um dort zu beraten, wie die Aufgabe erfüllt werden kann. Ich hoffe, daß ich dazu von unserem Werk unterstützt werde, und zum anderen die Gelegenheit erhalte, die eine oder andere Gewerkschaftsversammlung zu besuchen, um Probleme kennenzulernen und sie gemeinsam beseitigen zu können.“

Keine leichte Aufgabe, die Dieter erhalten hat. Doch mit der Kraft des gesamten Werkkollektivs wird sie gelöst werden. Wir wünschen Dieter bei der Lösung seiner Aufgaben viel Erfolg.



**WELCHE VOLLEYBALLMANNSCHAFT SCHLÄGT DIE FDJ-LEITUNG?** Christa Tschirner, Lehrwerkstatt, wird zu den Stützen dieser Auswahl gehören, die schon jetzt ihre Teilnahme in dieser Disziplin bei unserem großen WF-Sportfest auf dem KWO-Platz am 25. zugesagt hat. Wer versucht sich außerdem im sportlichen Wettkampf?

## Schnappschüsse

### Hobbys

Das Kulturhaus bittet um Abgabe der Arbeiten für die Hobby - Ausstellung, die zum 20. Jahrestag unseres Betriebes durchgeführt wird. Die Ausstellungsstücke sind innerhalb der nächsten acht Tage, mit Namen und Abteilung versehen, in der Kulturhausleitung abzugeben.

Wertvolle Preise warten auf Sie!

Wie geht es weiter?

Das ist die Frage, die viele unserer FDJler bewegt. Heute nun einiges aus dem Plan für die nächsten Wochen, der für jeden etwas Interessantes bietet.

Es fängt an bei der Bildung von Kontrollposten der FDJ in den Bereichen, Senderöhre, Empfängeröhre und der Berufsausbildung und geht über die Verwirklichung des Jugendgesetzes im WF in allen Punkten bis zur Durchführung des Treffpunkts Werkleiter. Dabei nimmt die Vorbereitung der Wahlen sowie Wahlinformation und Forum mit Jungwählern eine dominierende Stellung ein.

Natürlich ist auch an kulturelle Veranstaltungen gedacht worden. So können wir schon jetzt auf den Jugendtanzabend am 2. Oktober im TRO-Kulturhaus und auf den Fernsehball am 23. Oktober in unserem Kulturhaus hinweisen. Es lohnt sich, bereits jetzt diese Termine freizuhalten.

Zu einer guten Tradition ist bereits die Wochenendschulung geworden. Die nächste wird am 16./17. Oktober im Touristik-Stützpunkt Prieros durchgeführt.

Natürlich wird die Jugendredaktion für alle, die nicht die Gelegenheit haben, an den vielen Veranstaltungen teilzunehmen oder ihre Probleme vorzubringen, dabei sein.



ASTRID NEUBERT UND HEINO SCHULZ sind die letzten von den 16 jungen Kollegen, die in den vergangenen Wochen den Weg zur Freien Deutschen Jugend fanden

# Für Auge und Ohr

Unter dem Motto „Für Auge und Ohr“ bringt der Friedrichstadt-Palast im September eine Auslese artistischer Attraktionen, internationaler Rhythmen und anspruchsvoller Tänze.

In dem großen Ballettbild „Polowezer Tänze“ aus der Oper „Fürst Igor“ von Alexander Bodorin ga-

stiert Nationalpreisträger und Meistertänzer Claus Schulz von der Deutschen Staatsoper Berlin.

Jane Swärd and The Swedish Four kommen mit heißen Schlager- und Gitarrenrhythmen vom Norden, mit südlich temperamentvollen Klängen erfreut das spanische Gesangs- und Instrumentaltrio „Pe-

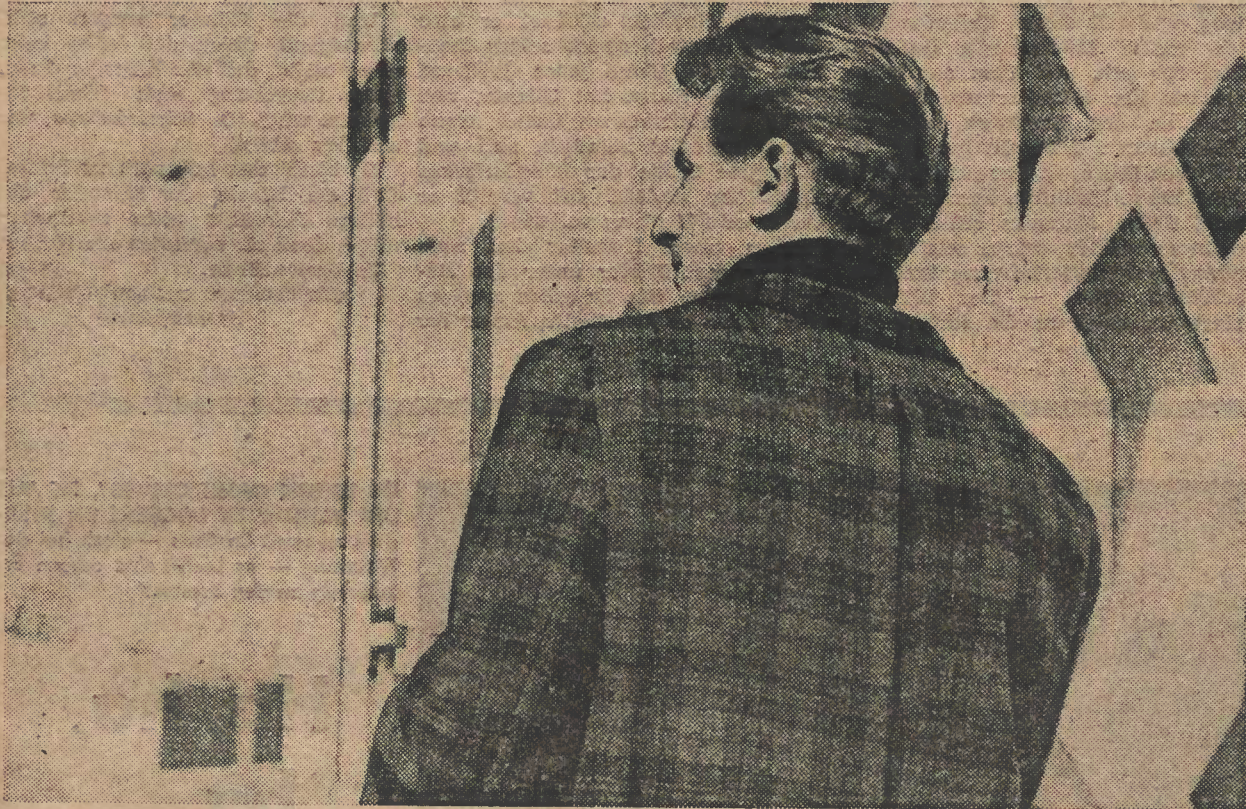
capa“, und der westdeutsche Sänger René Carol vervollständigt den musikalischen Genuß.

Des weiteren verbürgen sich Dino & Elvie, zwei argentinische Akrobaten, 3 Lesters (Dänemark) mit tollen Sprüngen auf dem Trampolin, Louperti (DDR), ein Manipulator mit rauchenden Zigarren, Reck-

lin & Inge (DBR) mit ihren tollen Tennis-Tricks und das Ballett und Orchester des Friedrichstadt-Palastes allabendlich dafür, daß „Auge und Ohr“ auf ihre Kosten kommen.

## Kleine Chronik

Herzlich gratulieren wir allen Kolleginnen und Kollegen, die im September auf eine 12jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken können. Zu ihnen gehören: Klaus Piwonka, TT 4, Brigitte Lischke, Günter Sennewald, ER 52, Margot Schuhknecht und Detlef Rieger, EB 424, Hedwig Fleischfresser, PV 2-101, Renate Förster, Inge Exner und Hilde Pätel, PE 136, Christel Stenzel, PH 140, Jürgen Beyer, PE 131, Renate Simon, TTV 1-210, Ruth Schmeisser, WO 790, Ursula Voigt, Georg Pelz, PE 130, Ursula Pohl und Mathilde Pfeiffer, KM 780, Rita Weiß, ET 450, Waltraud Leipold und Klaus Reddman, TT 2-741, Heinz Lüder, PD 3, Anneliese Ehlert, PE 123, Margarete Franke, PL 750, Helga Lange, KV 7-772, Charlotte Müller, WG 2-707, Günter Mölter und Louise Poley, WG 5-707, Ingeborg Nikolaus, WG 8-707, Jürgen Kuhle und Günter Seeger, TT 4-231, Wilhelm Hanke, TM 5-223, Elfriede Kulinski, ÖA 21-980, Amanda Müller und Gerda Kröning, EB 92-425, Helene Högner, PV 6-102, Alma Lange, PV 4-105, Ilse Jentsch, PE 139, Inge Niesler, PE 7-132, Ruth Zeitschel, Ilse Ziebarth, Käthe Fechner, Hedwig Feige und Christel Friedrich, PE 2-130, Else Günther und Ruth Weise, PE 5-137, Oskar Schmidt, PB 129, Frieda Peikert, PB 1-120, Frieda Baumecker und Hedwig Thomas, PB 2-121, Edith Frommholz, PA 111.



Richtungweisend für die Freizeitbekleidung ist diese geradefallende sportliche Jacke. Aufgesetzte Taschen und die längere Rückenfalte unterstreichen die sportliche Note

Modell: Deutsches Modeinstitut

## Treffpunkt Kulturhaus

**Freitag, 17. September, 14.30 Uhr:** Probe Kindertanzgruppe; **16.15 Uhr:** Dramatischer Zirkel und Kabarettgruppe; **19 Uhr:** Skat; **19 Uhr:** WF-Tanz-Sextett.

**Montag, 20. September, 16.15 Uhr:** Betriebsfilmstudio.

**Dienstag, 21. September, 10 Uhr:** Kinderfilm-Veranstaltung für unsere Kindergärten; **14 Uhr:** Probe Kindertanzgruppe.

**Mittwoch, 22. September, 12 Uhr:** 20 Jahre technische Entwicklung (WF - Kammer der Technik).

**Freitag, 17. September, Gasentladungsröhre/Vorfertigung - Sende-röhre. Schiedsrichter: Kollege Lehmann**

**Sonabend, 18. September, Werkzeugbau - Höchsthfrequenzröhre. Schiedsrichter: Kollege Wiesner**

**Dienstag, 21. September, EP 2 - Lehrausbilder. Schiedsrichter: Kollege Kraft**

**Freitag, 24. September, Sende-röhre - Werkzeugbau. Schiedsrichter: Kollege Lehmann**

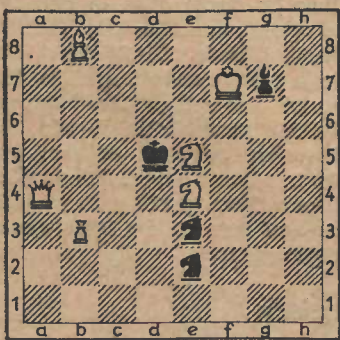
## Fußball...

### Sprechstunde

Unsere Kollegen teilen wir mit, daß unser leitender Betriebsarzt, Herr Dr. med. Brose, ab 13. September 1965 für die in der Nachmittags-schicht arbeitenden Werkangehörigen in der Zeit von 13.30 bis 15 Uhr im Betriebsambulatorium im IV. Stock eine Sprechstunde einrichtet. Anmeldung ab 13.15 Uhr im Betriebsambulatorium. Die Sprechstundentage sind Montag und Donnerstag. Schwester **Christl Bottek**

## Unsere Schachaufgabe

W. Sajenko (Kertsch)  
aus „Schach“ 1965  
Matt in zwei Zügen



**Weiß:** Kf7, Da4, Lb8, Se4, Se5, Bb3  
**Schwarz:** Kd5, Lg7, Se2, Se3

**Auflösung aus Nr. 35 (Herb. Ahues)**  
1. Tg3 (droht Dd2 matt) Sb3 2. Dxd6 matt. 1...Sb7 2. Tf3 matt. 1...Se4 2.Sh3 matt.

Müller, Sektion Schach

## Speiseplan

Woche vom 20. bis 25. 9. 1965

Essen zu -70 MDN

**Montag:** 1. saurer Hering, Röstkartoffeln, Gurke; 2. Setzei, Salzkartoffeln, Spinat

**Dienstag:** 1. Pichelsteinerfleisch, Salzkartoffeln, rote Bete; 2. überbackener Schweinebauch, Sauerkraut, Salzkartoffeln

**Mittwoch:** 1. und 2. Blindes Huhn (weiße Bohnen mit Möhren und Rauchfleisch)

**Donnerstag:** 1. Roulade, Rotkohl, Salzkartoffeln; 2. Kotelett, Sahnensosse, Mischgemüse, Salzkartoffeln

**Freitag:** 1. Klops, Kapernsoße, Salzkartoffeln, Salat; 2. gekochter

Fisch, Kräutersoße, Salzkartoffeln, Tomatensalat

**Sonabend:** Bauernfrühstück, Gurke

Essen zu 1,- MDN

**Montag:** Roulade, Salzkartoffeln, Rotkohl

**Dienstag:** gekochter Schinken, Makaroni, Tomatensoße, Kürbis

**Mittwoch:** Blindes Huhn (weiße Bohnen mit Möhren und Rauchfleisch)

**Donnerstag:** Gefüllte Tomaten, Salzkartoffeln, Kopfsalat

**Freitag:** Nieren am Spieß, Kartoffelbrei

Essen zu -70 MDN (Schonkost)

**Montag:** Möhreintopf mit Fleisch

**Dienstag:** gekochter Schinken, Blumenkohl, holländische Soße, Kartoffeln

**Mittwoch:** Sahnenschnitzel mit gemischtem Gemüse, Kartoffelbrei, Obst

**Donnerstag:** gedünsteter Fisch, Kartoffeln, Möhrenrohkost

**Freitag:** 1 Teller Suppe, Eierkuchen

**Wahlessen**

-80 MDN: Topfwurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln

1,- MDN: Kartoffelsuppe mit Speck, eine Wiener

1,- MDN: Jägerschnitzel, Tomatensoße, Salzkartoffeln

1,30 MDN: Bratwurst mit Curry, Mayonnaisensalat, Gurke

1,50 MDN: Kaßlerkotelett mit Setzei, Salzkartoffeln, Tomatensalat

1,60 MDN: Rumpsteak mit Zwiebelringen, Salzkartoffeln, Salat  
**Änderungen vorbehalten!**

Werkküche

**Sender**
  
 Nr. 36 16. September 17. Jahrgang

# Lokus-Literaten

## Ein großartiger Gast

„Setz den Herrn vor die Tür, wenn er bei uns schläft“, sagte der Ober zu seinem Kollegen.

„Bloß nicht“, widerspricht der, „dieser Mann ist ein großartiger Gast. Jedesmal wenn ich ihn wecke, bezahlt er seine Rechnung.“

„Wahre Kunst gibt es nur in der Kammer“, sagte mir einst ein bekannter Kammermusiker, und ich muß ihm recht geben.

Auch in unserem Betrieb gibt es Künstler der stillen Kammer, doch haben diese nichts mit jenem Kammermusiker gemein. Wie könnten sie auch. Das Wesen jener Kammerkünstler aufzuspüren, war der Auftrag, den mir die Redaktion übertrug, und mit diesen Zeilen möchte ich meine Erkenntnisse darlegen. Still für sich, von allen anerkannt, werkelt der Künstler am Schreibtisch, an der Drehbank oder am Schraubstock. Sein Gehirn ist erfüllt von Ideen, und er ringt mit der Gestaltung. Natürlich kann er während dieses Kampfes seine Arbeit nicht so erfüllen, wie es sein müßte, aber das Künstlerische an ihm entschuldigt alles. — Der Künstler ringt und ringt um die echtste Ge-

staltung seiner Idee. Sein Kopf, sein Geist, sein Körper ist schon erfüllt, ist voller Wehen, und endlich packt es ihn. Er rafft sich einen Bleistift, nimmt aber auch, wenn es der Gestaltungsakt erfordert, etwas Papier mit, und eilt jenem stillen Örtchen zu, wo er — von allen ungestört — das künstlerische Werk vollbringen kann.

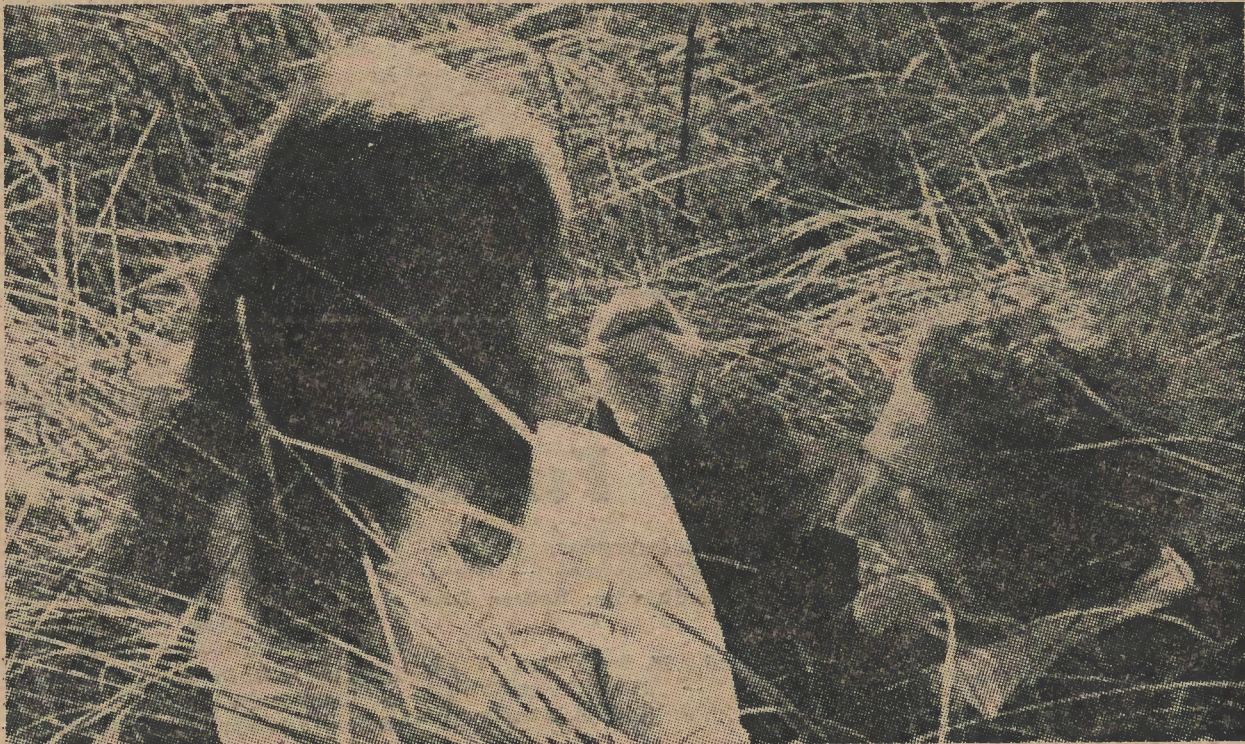
Mit wenigen, aber desto wirksameren Strichen zeichnet er eine weitere Gestaltungsart seines Denkens an die Wand jenes Örtchens. Nicht jede Kunst hat Gönner, und so ist es nicht verwunderlich, wenn unser Künstler heimlich, still und eilig jene Stätte der künstlerischen Entfaltung verläßt. Oft vergißt er dabei sein Werk zu vollenden.

Aber unser Künstler hat auch Gönner, hat Neider unter den Berufskollegen. Wie ärgerlich muß es sein, wenn er jene Stelle, die er für

sein Kunstwerk, seine Malerei ausersuchen hatte, schon besetzt findet; wenn er merkt, daß ein anderer die Art der Wandmalerei vollkommener beherrscht, und auch exquisiter in der Art des Malmaterials ist. Von den Neidern liest er hin und wieder ein Sprüchlein unter seinem Bild; und verächtlich denkt er bestimmt über jene, die zur Klasse der Lokusliteraten zählen.

Und die Gönner sorgen stillschweigend dafür, daß alles beim alten bleibt, daß der Künstler durch seine Umgebung stets frisch inspiriert wird. (O. Schranktüren, wie seid ihr schön.)

So bleibt uns nur noch zu hoffen, daß die Klasse der Künstler der stillen Lokalität nicht aussterben möge, denn sie vertreten die Kultur. In Ihrem Sinne. **hewu.**  
(Entnommen aus „mb-Zeitung“ Aschersleben)



OB ES IHM DAMIT GELINGT, SIE AUS DER RESERVE ZU LOCKEN? Ein Späßchen zu zweit im Gras — doch bei der Witterung — es bleibt eine schöne Erinnerung an den Sommer

# Ha, ha, ha ...

### Sparmaßnahmen

„Nächsten Monat hat unser Lehrer Geburtstag“, berichtet Peter, „und wir wollen ihm etwas schenken. Was könnte ich dafür sparen, Mutti?“

„Nun — vielleicht ißt du mal ein paar Wochen lang keine Süßigkeiten, und am Ende gebe ich dir das Geld dafür.“ „Hm, kann es nicht auch etwas anderes sein?“ „Aber gewiß, mein Junge. Woran dachtest du denn?“ Peter überlegt. Dann meint er: „Wie wäre es denn mit Seife?“

### Kein Huhn

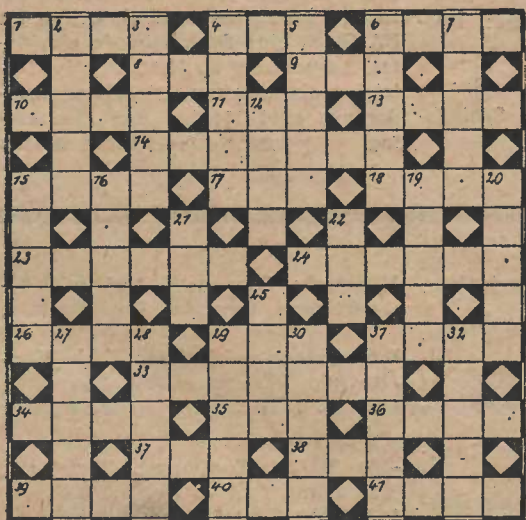
Aljoscha war ungezogen und wird zur Strafe in den Hühnerstall gesperrt. Empört protestiert er: „Denk nicht, daß ich auch noch Eier lege.“

### Zugeklebt

Der kleine Wanja hat zwei Eigenarten: Er steckt alles in den Mund und schreit ohne Ursache. Heute aber ist er verdächtig still. „Was ist bloß mit Wanja los“, wundert sich die Tante, „der ist ja so ruhig?“ „Ich habe etwas erfunden“, sagt Galja, Wanjas ältere Schwester, „wonach er den Mund hält. Die Tante ahnt Schlimmes. „Um Gottes willen, was hast du gemacht?“ „Ich hab' ihm Vaters Büroleim zum Spielen gegeben.“

### Logisch

Der Lehrer fragt in der ersten Klasse, was ein Goldfisch sei. Tanja hebt den Finger und steht auf: „Ein Goldfisch ist eine reich gewordene Ölsardine.“



material, 23. erhöhte Körpertemperatur, 24. Spezialschiff, 26. Schluß, 29. Speisefisch, 31. Planet, 33. taubengroßer Zugvogel, 34. Saugwurm, 35. Kopfbedeckung, 36. Buckelrind, 37. Sammlung von Aussprüchen, 38. feierliches Gedicht, 39. eine der Gezeiten, 40. Laut, 41. Schachausdruck.

**Senkrecht:** 2. Kampfgefährte Ernst Thälmanns, 3. Schweizer Mathematiker, 4. Streitkraft eines Landes, 5. deutscher Komponist, 6. Schulterteil des Haarwildes, 7. Gipfel der Berner Alpen, 12. Liebesgott, 15. Verwandter, 16. Sommerfrische im Harz, 19. Malerfarbe, 20. Teil des Fußes, 21. die vom Wind abgekehrte Seite, 22. Meeressäugtier, 25. Hauptstadt der Aserbaidschanischen SSR, 27. Drahtstift, 28. Aufsehen, 29. Schmuckstein, 30. süd-

englische Stadt, 31. Hautausschlag, 32. Begriff der Buchhaltung.

**Auflösung aus Nr. 35**

**Waagrecht:** 1. Iabil, 5. Warna, 9. Nebel, 11. Hopfen, 12. Rokoko, 13. Store, 15. Keks, 18. Oka, 19. Meta, 21. Eutin, 23. Einer, 24. Pirogge, 25. Raupe, 27. Radau, 30. Inge, 31. Lek, 33. Echo, 34. Tirol, 36. Pendel, 37. Rivale, 38. Liman, 39. Ralle, 40. Nandu.

**Senkrecht:** 2. Aspekt, 3. Ines, 4. Lento, 5. Werra, 6. Aloe, 7. Neogen, 8. Theke, 10. Notar, 14. Oktober, 16. Eulan, 17. Sippe, 19. Miere, 20. Teich, 22. nie, 23. Ekg, 25. Rippe, 26. Uganda, 28. Achard, 29. Hobel, 31. Lilie, 32. Koran, 34. Tell, 35. Lina

**Achtung Neuerer!**

Das BfN bittet alle Kollegen, Verbesserungsvorschläge — auch handgeschriebene — aus arbeitstechnischen Gründen nach Möglichkeit mit einem Durchschlag versehen einzureichen.

**Waagrecht:** 1. Teilzahlung, 4. Begriff beim Fußballspiel, 6. alkoholisches Getränk, 8. Zeitmesser, 9. Mittelpunkt, 10. Trugbild, 11. Monatsname, 13. Sinnesorgan, 14. Grundbestandteil, 15. Untiefe, 17. Göttin der Morgenröte, 18. Brenn-